Begrüßung zum Festempfang der DVfR am Mittwoch den 22.04.09

Liebe Gäste,
zuerst möchte ich den jungen Leuten danken, die uns mit ihrer Musik begrüßt haben. Als zweites möchte ich Sie alle zu diesem Festempfang der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation zum 100 jährigen Bestehen als Vorsitzender der Jubiläumskommission herzlich willkommen heißen.

Wir freuen uns auf den Schirmherren unseres Jubiläums, Herrn Bundesminister Olaf Scholz, der am Eingang von unserem Vorsitzenden Dr. Schmidt-Ohlemann und von Geschäftsführer Schmollinger erwartet wird.

Besonders begrüße ich

Frau Kristin Schreiber, Chefin des Kabinetts der Generaldirektion für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Integration der europäischen Kommission

Herrn Dr. Joachim Breuer, für Rehabilitation International Europa

Frau Hannelore Loskill, Vorsitzende des Sprecherrats im deutschen Behindertenrat (DBR)

und unseren langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Jochheim.

Wir freuen uns, dass Herr Dr. Veijo Notkola aus Helsinki als Vertreter der Rehabilitation Finnlands (RIFi) zu uns gekommen ist. Uns verbinden Projekte und Erfahrungsaustausch seit Jahrzehnten.

Aus dem Bundestag führt der Abgeordnete

Hubert Hüppe, Behindertenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, die Riege der fachpolitischen Gesprächspartner aus dem Parlament an, weitere sind unter uns oder stoßen später noch hinzu.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ist außer durch den in wenigen Minuten eintreffenden Minister durch

Herrn Franz Tönnes, Parlamentarischer Staatssekretär,
Frau Erika Huxhold, Abteilungsleiterin V, die Referatsleiterin Frau Lafrenz und die Leiterin der Gruppe Rehabilitation, Frau Lampersbach

hier vertreten. Sie haben einige weitere Mitarbeiter mitgebracht.

Vom Bundesministerium für Gesundheit begrüße ich

Herrn Dr. von Schwanenflügel

Angemeldet haben sich aus dem Kreis der Behindertenbeauftragten der Länder

Herr Marquard aus Berlin und

Herr Kluge aus Brandenburg

Aus dem Bereich der Rehabilitationsträger begrüße ich herzlich

Herrn Dr. Herbert Rische, Präsident der Deutschen Rentenversicherung/Bund, aber auch einige leitende MitarbeiterInnen der Gesetzlichen Krankenversicherung und der kommunalen und überörtlichen Sozialhilfe sowie der Gesetzlichen Unfallversicherung.

Unter uns sind heute auch

Frau Ulrike Mascher, Präsidentin des Sozialverbandes VDK Deutschland

Herr Dr. Hans-Jürgen Maas, Bundesärztekammer

Herr Raimund Becker, Vorstand der Bundesagentur für Arbeit

Frau Marion Rink für die BAG Selbsthilfe

Herr Rolf Drescher, Bundesverband der evangelischen Behindertenhilfe, zwei hochrangige Vertreter der katholischen Behindertenhilfeeinrichtungen im Caritasverband und

Frau Claudia Zinke vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Ich begrüße alle anderen Vertreter der mit uns verbundenen Institutionen und Verbände, die ich der Kürze der Zeit wegen nicht eigens nennen kann und – last not least – alle Mitglieder der deutschen Vereinigung, die unsere 100-jährige Jubilarin bis heute lebendig und aktiv erhalten.

Ebenso die Vertreter der Presse und der Medien, die das Jubiläum mit uns feiern und darüber berichten.

Am 14. April 1909 fand die konstituierende Versammlung zur Gründung der deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge im großen Saal des preußischen Kulturministeriums statt – wenige hundert Meter Luftlinie von hier steht noch das ehrwürdige Gebäude.

Der Geburtsort der deutschen Rehabilitation ist also ein Ministerium für Kultur und Bildung. Das kann ein Symbol für uns heute sein: In der Rehabilitation geht es immer

wieder um die Gestaltung einer sozialen Kultur, einer Kultur der Mitmenschlichkeit, in der jeder Bürger sich frei bewegen und entfalten kann.
In der hundertjährigen Geschichte ist die Rehabilitation oft für andere Zwecke und Ziele eingesetzt worden. Sie hat sich auch einmal Menschenbildern und Gesellschaftssystemen zugeordnet, die den Menschen als Mittel zum Zweck gesehen haben. Da ging es einseitig um die Herstellung oder Wiederherstellung der Arbeitskraft, in den Kriegen auch um die Kampffähigkeit.

In den letzten 30 Jahren hat sich die Rehabilitation in Deutschland – auf der Basis der Menschenrechte der Vereinten Nationen und der Menschenwürde des Grundgesetzes – verstärkt dem Ziel der vollen und ungehinderten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft als Recht jedes Menschen zugewandt. Behinderte Mitbürger gestalten selbstbewusst die soziale Kultur in unserem Lande mit.

Das heutige Jubiläum feiern wir in einer katholischen Akademie. Vielleicht ein Zufall, wegen der günstigen Veranstaltungsmöglichkeiten, vielleicht auch wieder als Symbol aufzufassen für eine soziale Kultur, in der wir uns gegenseitig annehmen wie uns Gott geschaffen hat, so unterschiedlich wir auch sind. Das Leben und Überleben der Menschen im 21. Jahrhundert wird sich auch an der Fähigkeit der Menschen entscheiden, einander zu achten und füreinander Verantwortung zu übernehmen. Beim Nachdenken über den Weg, der hinter uns und noch zu einem Gutteil vor uns liegt, wünsche ich uns diesen guten Geist einer Ehrfurcht vor dem Leben der anderen.

Nun bitte ich den inzwischen eingetroffenen Schirmherren, den Bundesminister für Arbeit und Soziales, Herrn Olaf Scholz, um seine Ansprache zu diesem Jubiläum.

F. W. Pape